

tionäre im Ministerium haben entweder ihr Staatsexamen abgelegt oder befinden sich im Hochschulfernstudium. Die Leitung des Ministeriums mißt der Qualifizierung der juristischen Kader aller Justizorgane große Bedeutung bei. Durch diese systematische Kaderarbeit wird der Justizapparat in die Lage versetzt, seine Arbeitsweise entsprechend den wachsenden Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus ständig zu verbessern.

Die Wachsamkeit erhöhen

Neben solchen Ansätzen einer guten Arbeit gibt es Beispiele unvertretbarer politischer Sorglosigkeit bei der Auswahl der Kader.

Obwohl das Staatssekretariat für Hochschulwesen die Auswahl der Studenten verbesserte, gelang es nicht, die großen Mängel beim Einsatz der Hochschullehrer zu beseitigen. Hier werden oft in erster Linie nur die Ergebnisse der fachlichen Arbeit eingeschätzt. Das wirkt sich insofern negativ aus, daß bei einer Reihe von Angehörigen des Lehrkörpers, die im Jahre 1957 berufen wurden, Fragen ihrer politischen Haltung zum Arbeiter-und-Bauern-Staat nicht geklärt und die Auswirkungen auf die Erziehung der Studenten nicht genügend beachtet wurden. In vielen Fällen wurde keine eingehende Prüfung der politischen Eignung durch die leitenden Genossen der Fachabteilung des Staatssekretariats vorgenommen.

Auch in anderen Ministerien gibt es Erscheinungen des unpolitischen Verhaltens in Kaderfragen.

Im Zusammenhang damit werde ich jetzt einige Fälle anführen, damit die Genossen sehen, wie sorglos in den Ministerien gearbeitet wird und wie auch die einfachsten Regeln der Wachsamkeit sträflich vernachlässigt werden.

In den letzten Monaten wurde wieder eine Anzahl Spione festgenommen, die unter Ausnutzung ihrer Vertrauensstellungen im Staatsapparat wichtige Staatsgeheimnisse an imperialistische Geheimdienste verraten haben. Die inzwischen abgeschlossenen Untersuchungen beweisen, daß in zahlreichen Staatsorganen sehr sorglos mit geheimen Unterlagen und Dokumenten umgegangen wurde. Die Tätigkeit des Feindes wurde häufig dadurch erleichtert, daß die Mitarbeiter des Staatsapparates nicht die erforderliche Wachsamkeit beachten und auch leitende Staatsfunktionäre sich persönlich nicht genügend für die strikte Wahrung der Staatsgeheimnisse verantwortlich fühlten.

In den Ministerien und Hauptverwaltungen bis nach unten in die Betriebe fehlt eine feste Ordnung, die es verhindert, daß wichtige Unterlagen, geheime Dokumente und Verschlusssachen für dritte Personen zugänglich werden. Sekretärinnen haben z. B. unkontrollierte Möglichkeiten, solche Unterlagen anzufordern und in Verwahrung zu nehmen, weil der Kreis der Personen, die in wichtige Unterlagen Einblick erhalten dürfen, nicht festgelegt ist.

So gelang es der Agentin Lieselotte Klotschkoff, Sekretärin im Ministerium für Aufbau, seit 1952 dem Rias sowie dem amerikanischen und dem westdeutschen Geheimdienst äußerst wichtiges Spionagematerial — größtenteils in Originaldokumenten — zu übermitteln. Dazu gehörten nicht nur Durchschläge aller Schreiben, die sie anfertigte, sondern auch Auszüge aus unveröffentlichten Beschlüssen des Ministerrates, seines Präsidiums und die Arbeitspläne des